

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Rhein und die Rheinlande

dargestellt in malerischen Original-Ansichten

Dritte Abtheilung. Zweite Section: Holland

Lange, Ludwig

Darmstadt, 1863

IIL [XLVIII]. Middelburg und Vlissingen. Die Insel Waldcheren.

[urn:nbn:de:bsz:31-54449](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-54449)



stattgehabte Seeschlacht; sowie nicht minder als Geburtsort des beliebten Volksdichters und Staatsmannes Jacob Cats (geb. 1577 und † 1669), allgemein auch unter dem Namen „Vader Cats“ bekannt, (S. 71) dem seine dankbaren Mitbürger 1829 ein Denkmal errichteten. —

III.

Middelburg und Vlissingen.

(Die Insel Walcheren.)

Die westlichste Insel der Provinz Seeland, die fruchtbarste und schönste ist Walcheren. Ihre Ausdehnung gleicht einem an den vier Winkeln abgerundeten Viereck; ihr Umfang beträgt 10 volle Stunden, ihre Oberfläche mißt 20604 Bunders und zählt 20000 Bewohner. Sie wird im Westen von der Nordsee, im Süden von der Wester-Schelde, im Osten von dem Sloe und dem Beersche Gat und im Norden von der Ost-Schelde begrenzt. Auf ihrer Südwestküste findet man die großartigen westkappel'schen Dämme, mit herrlichen Alleen nach der See-
seite zu, versehen; auch die übrigen Seiten dieser Insel sind durch Dämme geschützt.

Walcheren, dessen Name sich im hohen Alterthum verliert, kann mit Recht eine schöne Insel genannt werden, sowohl der herrlichen Kornfelder und des prächtigen Wiesenbaues, als auch der reichen Baumgruppen, die man besonders im Norden antrifft und der schönen Landhäuser wegen, die hier und da mit den blühenden Dörfern die angenehmste Abwechslung in den Ansichten liefern. An vielen Stellen sieht man auch bei den Wohnungen, oder inmitten des flachen Landes, dessen Einförmigkeit sie unterbrechen, Hügel, deren Ursprung gänzlich unbekannt ist. Die ganze Insel wird von guten, zuweilen sehr schön bepflanzten Wegen durchschnitten, worunter die Straße von Middelburg nach Vlissingen voran steht. — Walcheren hatte minder denn



andere seeländische Inseln von starken Ueberschwemmungen zu leiden gehabt, und ist auch im Laufe der Zeiten nicht so viel hinsichtlich ihrer Ausdehnung verändert worden. Dagegen wurde sie zu wiederholten Malen im 9. Jahrhundert schrecklich von den Normännern verwüstet, die sie beinahe ganz ausrotteten und alles Brennbares den Flammen überlieferten. Auch in den Kriegen der Holländer mit den Flandern litt Walcheren durch die verschiedenen Einfälle der letzteren sehr stark. In dem spanischen Kriege leistete diese Insel dem Vaterlande die wichtigsten Dienste, so daß man sie mit Recht den Eckstein der Republik nennen kann.

Die größte Stadt dieser Insel, Middelburg, liegt beinahe in deren Mitte und ist zugleich Hauptstadt der Provinz Seeland. Schon von ferne bietet uns diese schöne, früherhin so blühende Stadt durch ihre vielen Thürme und hohen Gebäude eine wunderschöne Ansicht und in ihrer unmittelbaren Nähe wird dieser liebliche Anblick noch erhöht, da sie durch einen breiten, heiteren Kanal umgeben und mit zierlich bepflanzten äußeren Ringwällen, mit einer Menge gefälliger Gärten, hier und da auch mit grasreichen, fetten Weiden und Bleichen umzäunt ist. Traurig aber ist der Gedanke, daß dieser Ort nur noch einen Schatten des früheren Wohlstandes birgt, den er noch 1795 besaß. Einstmals zählte die Stadt innerhalb ihrer Mauern 28,000 Einwohner, im Jahre 1798 belief sich diese Zahl noch auf ungefähr 20,000; im J. 1815 war sie bis auf 13,000 gefallen und gegenwärtig ist sie wiederum bis auf 15,950 gestiegen; darunter sind 13,000 Reformirte, 360 Lutherische, 1,920 Römisch-Katholische etc.

Der Ursprung Middelburg's ist in Dunkel gehüllt. Sicher aber ist, daß dieser Ort schon um's Jahr 1000 bestand, obschon Andere seine Gründung 3 Jahrhunderte weiter hinaussetzen. Die erste Verordnung empfing er im Jahre 1217 von dem Grafen Wilhelm I. und darin wird er eine geschlossene Stadt genannt. Zwei heftige Feuersbrünste, die letzte im J. 1492, die einen großen Theil der Stadt zerstörten, vernichteten aber auch die meisten Urkunden und Aufzeichnungen, weshalb man von ihren ältesten Schicksalen so viel als nichts weiß. Ihre Privilegien wurden durch die Grafen Wilhelm II., Wilhelm III. etc. sehr vermehrt, weshalb die Einwohner ihnen in ihren Kriegen treu beistanden. Im Jahre 1288 wurde sie zum ersten Male, obwohl fruchtlos, von den Flandern belagert, 8 Jahre später vertheidigte sie sich mit Nachdruck den ganzen Sommer über gegen die letzteren, so daß sie

unverrichteter Sache abziehen mußten. Mit dem Beginn des 14. Jahrhunderts fing man zu Middelburg an große Seeschiffe zu bauen und nahm der Handel und die Seefahrt der Seeländer im Allgemeinen in so ansehnlicher Weise zu, daß im Jahre 1368 Middelburg, Zieriksee und Arnemuiden unter die Hansestädte aufgenommen wurden. Der Wohlstand der Stadt vermehrte sich noch, als sie im Jahre 1404 das Stapelrecht von der Insel Walcheren bekam; und als zu Ende des 16. Jahrhunderts die südlichen Provinzen unter spanische Herrschaft kamen, nahm die Bevölkerung durch die Einwanderung und den aufblühenden Ost- und Westindischen Handel so sehr zu, daß die Regierung mehr denn einmal sich veranlaßt sah, die Grenzen der Stadt zu erweitern. Bei der letzten Vergrößerung, im Jahre 1598, ward sie mit Erdwällen und 13 Bastionen versehen, die seit 1840 größtentheils geschleift und in die schönsten Spaziergänge umgewandelt sind.

Middelburg ist in der Geschichte durch die Belagerung von 1574 bekannt, wo der tapfere Spanier *Mondragon*, nach einer hartnäckigen 22monatlichen Vertheidigung, die ausgehungerte Festung dem Prinzen Wilhelm I. übergeben mußte, wodurch ganz Walcheren von dem Feinde befreit wurde. Späterhin blieb sie von feindlichen Anfällen verschont; selbst im Jahre 1809, da die Engländer in Seeland einrückten, erwirkte sie einen ehrenvollen Vertrag von denen, die sie 4 Monate lang besetzt hielten; und im Jahre 1814 wurde sie nach dem Sturz Napoleons von den Franzosen geräumt. Sie trieb immer starken Handel und nicht wenig trug zu ihrem Emporkommen die blühende Ostindische Compagnie mit ihren Schiffszimmerwerften bei. Dieser Wohlstand ist aber nach 1795 gesunken, so daß man gegenwärtig nur noch sehr wenige größere Schiffe in Middelburg sieht. Dagegen findet man einige belangreiche Fabriken, einen bedeutenden Wochenmarkt, einen Provinzialgerichtshof und einen Arrondissements-Gerichtssitz.

Die Stadt ist sehr weitläufig gebaut und hat viele herrliche Straßen und freie Plätze aufzuweisen, unter welchen der große Markt, auf dem 8 Straßen ausmünden, einer der schönsten des ganzen Reiches ist.

Das berühmteste unter den middelburgischen Gebäuden ist die Abtey, ein im 12. Jahrhundert erbautes Kloster, der heiligen Magd Maria geweiht. Nicht minder sehenswerth ist das an der Nordseite des großen Marktes sich erhebende Rathhaus, ein prachtvolles Gebäude, 1648 von Karl dem Kühnen von Burgund erbaut, mit 25 hohen

Standbildern von Grafen und Gräfinnen von Flandern und Seeland geschmückt. — In der neuen Kirche, früher unter dem Namen „alter Münster“ bekannt, findet man die Marmorgrabmäler der berühmten Seehelden Johann und Cornelis Evertson, welche 1666 unter dem Admiral de Ruyter gegen die Engländer, für ihr Vaterland kämpfend, den Heldentod starben.

Unerwähnt auch dürfen wir bei unserer Luftwandelung des Wahrzeichens dieser Stadt nicht lassen, ebensowenig wie wir es bei Haag (S. 203) und Delft (S. 181) gethan. Middelburg unterhält nämlich wie Genf eine Anzahl Adler, die ihr bequemes Dasein dem nämlichen Grunde verdanken, wie die Bären zu Bern und die Störche zu Delft und Haag.

Eine jede Stunde fährt ein Eilwagen von hier nach Vlissingen, einer ansehnlichen Festung an der Mündung der Westerschelde. Diese berühmte Stadt, welche Kaiser V. „einen der drei Schlüssel“ seines unermesslichen Reiches nannte und welche in der holländischen Geschichte eine so wichtige Rolle spielte, wollen wir jetzt besuchen. Schon Floris V. begünstigte diesen Ort wegen seiner vortheilhaften Lage sehr und verlieh demselben Stadtrecht. Durch Handel und Schifffahrt, besonders den Häringfang, blühend geworden, wurde Vlissingen mit Beere zu einer Markgrafschaft erhoben. Unter Napoleon I. sahe Vlissingen sich zu einer der ersten Festungen der Niederlande umgeschaffen, sowohl durch ihre Lage, ihre ansehnlichen Häfen, als auch durch ihre Werften für Kriegs- und Kauffahrteischiffe.

Nachdem Brielle 1572 durch die Wassergeusen erobert worden war, war Vlissingen die erste holländische Stadt, die sich freiwillig für die Freiheit erklärte und das spanische Joch abschüttelte. Am 6. April trieb man die geringe Besatzung aus der Festung und rief die Hülfe der Wassergeusen an. Blois von Treslong begab sich sogleich mit 200 Mann dahin, und die Stadt war befreit; nur schade, daß dieses glückliche Ereigniß durch den Mord des unglücklichen Pacieco besudelt wurde. Die Vlissinger verleiteten nun auch Beere zum Abfall, ernannten Ewout Pieterse Worst und Jan de Moor zum Admiral und Vice-Admiral und fügten mit ihrer ansehnlichen Flotte den Spaniern die größten Nachtheile zu. Sie beherrschten beinahe die ganze Flotte des Herzogs Medina Celi, eroberten Zieriksee unter Jacob Simonsz. de Ryk, belagerten fruchtlos Goes, und trugen das meiste zur Uebergabe Middelburgs und zum Entsatze Leyden's bei. Für alle

diese Heldenthaten wurde Vlissingen von Prinz Wilhelm I. mit großen Vorrechten belohnt; unter anderem bekam es als fünfte Stadt Seelands Stimme bei der Regierung. Zwar wurde sie im Jahre 1585 mit Brielle und Kammekens an England für geleistete Hülfe verpfändet, aber im Jahre 1616 durch die Verständigkeit Oldenbarnevelds wieder ausgelöst. Die Jahre 1672, 1747, 1778 und 1787 werden durch heftige Zwistigkeiten in der Stadt und das Jahr 1749 durch eine große Feuersbrunst angemerkt, wobei das große Magazin, der Prinzenhof und die Dostkerk ein Raub der Flammen wurden, alle übrigen Häuser aber verschont blieben. Mittlerweile war Vlissingen's Handel sehr heruntergekommen, so daß der Friedensvertrag mit Frankreich im Jahre 1795, wodurch die Franzosen das Recht erhielten in die Festung Besatzung zu legen, ihm den Todesstoß versetzen konnte. Nach dem Besuche Napoleons im Jahre 1805 wurde der Ort zum großen Nachtheil für die schöne Umgebung sehr verstärkt und im Jahr 1807 mußte ihn König Ludwig Frankreich überlassen, weswegen die angesehensten Bürger ihren Wohnsitz zu Middelburg aufschlugen und die ganze Herrlichkeit ihrer Umgebung durch die Vermehrung der Festungswerke vernichtet wurde. Durch dieselbe und das am linken Ufer der Schelde liegende Fort Breskens beherrscht sie nun vollkommen die Einfahrt in diesen Fluß. Im folgenden Jahre suchte sie ein neues Unglück heim. Nachdem sie zu verschiedenen Malen in früheren Zeiten unter Wasserfluthen gelitten hatte, überströmte im Januar das Meer den niedrigeren Theil der Stadt, wobei neben dem unberechenbaren Schaden an Häusern und Gütern, 31 Menschen auf die jämmerlichste Weise das Leben verloren. Großes Unheil traf dieselbe auch, als im Jahre 1809 die Engländer auf Walcheren landeten und sie am 13. August sowohl zur See als zu Land 12 Stunden lang mit 1,100 Feuerschlünden bombardirten und durch das Werfen congrevischer Raketen mit gänzlichem Untergang bedrohten. Durch diese Vernichtungsmittel zerstörte Lord Chatham über 100 Häuser, zwei Kirchen und das schöne Rathhaus. Es war dies das einzige Ergebnis jenes Seezuges nach der Insel Walcheren, der mit der schönsten Flotte unternommen wurde, welche je die englische Küste verließ, mit der Bestimmung, Antwerpen zu erobern. Im Dezember verließen die Engländer die Festung wieder und kam ganz Walcheren an Frankreich, dem 1814 auch Vlissingen wieder abgenommen und dem Vaterlande zurückgegeben wurde. Nach dieser Zeit nahm Vlissingen wieder rasch an Wohlstand zu, so daß es gegenwärtig

mit der Garni
400 Luthertische,
den sind. Die
richtungen für d
Kernern; auch t
Die Stadt
eter „Westhafen
höfen und die T
und schmale Lan
Pflanze und mit
Aussehen verleiht
Uebergehen
einen kurzen Bes
ter allem die S
beträchtlichen Sa
verhöflichen Bür
lichen marmornen
D. D. Barne
ein verunglückte
dieser Stadt sind
nach dem alten P
reichtige metallene
te Kutter, der
te. In demselb
Spanien ein, um
Boje will, so erzä
ten ihn hierher be
te. Dieser soll
wrig granmorte

Boes, auch
in durch das S

mit der Garnison 11,400 Einwohner zählt, worunter 7,870 Reformirte, 490 Lutherische, 40 Wiedertäufer, 2930 Römisch-Katholische und 90 Juden sind. Die Einwohner finden zumeist ihren Unterhalt in den Einrichtungen für das Seewesen und den damit verbundenen Arbeiten und Aemtern; auch treiben sie selbst etwas Schiffahrt und Handel.

Die Stadt ist im Besitz zweier vortrefflicher Häfen, des „alten“ oder „Westhafens“ und des „neuen“ oder „Marinehafens“. Diese Häfen und die Docks theilen Vlissingen in 4 Inseln, die durch Brücken und schmale Landzungen verbunden sind, welchen die mit Bäumen bepflanzte und mit schönen Wohnungen ausgestattete Ufer ein lebendiges Aussehen verleihen.

Uebergehen wir die Beschreibung der Festung und statten wir lieber einen kurzen Besuch den hervorragenderen Gebäuden ab, so drängt sich vor allem die St. Jacobskirche an dem alten Markt auf, mit einer beträchtlichen Sammlung theologischer Werke, einem Denkmal des verdienstvollen Bürgermeisters J. L. Coolen († 1619) und einem zierlichen marmornen Grabstein, zur Erinnerung an den reichen Engländer D. D. Barwell, der hier im Jahre 1779 mit dem Schiffe *Woeftuin* verunglückte. Die übrigen kirchlichen und weltlichen Gebäude dieser Stadt sind nicht von besonderem Belang; weshalb wir lieber nach dem alten Hafen lustwandeln, in dessen Nähe seit 1841 sich das prächtige metallene Standbild des großen Seehelden Michael Adriansz. de Ruyter, der hier im Jahre 1606 das Licht der Welt erblickte, erhebt. In demselben Hafen schiffte sich im Jahre 1559 Philipp II. von Spanien ein, um nie wieder in die Niederlande zurückzukehren. Eine Sage will, so erzählt Bäderer, daß er dem Prinzen Wilhelm von Oranien, der ihn hierher begleitet hatte, die Störung seiner Entwürfe vorgeworfen habe. Dieser soll sich dann auf die Staaten berufen, der König aber heftig geantwortet haben: „No los estados, ma vos, vos!“

 IL.

G o e s .

Goes, auch Tergoes genannt, liegt auf der Insel Süd-Beveland, die durch das Sloe, einen Arm der Schelde, von der Insel Walcheren